



Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Montags-Ausgabe

SK

### Deutsche Automobilisten in Jugoslawien

#### Der Triumphzug des deutschen Automobilsports durch Slowenien — Ueberaus festlicher und herzlicher Empfang der Gäste in Maribor

#### Ein neuer Markstein in der Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen

Maribor, den 14. April.

Die Dalmatienfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs gestaltete sich zu einem regelrechten Triumphzug des deutschen Automobilsports durch Jugoslawien. Bereits an der Grenze empfing die Gäste ein warmer Hauch jugoslawischer Gastfreundschaft, worauf die Fahrt der langen Autokolonne bei schönstem Frühlingswetter und Jubel der Grenzbevölkerung auf jugoslawischem Gebiet fortgesetzt wurde. Ueberall, auch im kleinsten Dorfe, das die deutschen Gäste berühren, wird ihnen von der Bevölkerung ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Ganz besonders und herzlich gestaltete sich aber der Empfang der Gäste in der Draustadt Maribor, die alles aufbot, um den Teilnehmern an der Dalmatienfahrt zu zeigen, daß ihre Reise sie durch ein Land führt, das ihrem großen Volke die aufrichtigsten Sympathien entgegenbringt und bestrebt ist, die innigen gegenseitigen Beziehungen noch weiter zu vertiefen.

Ein feiner Regen ging nachts über Stadt und Land nieder, zwar nicht ausgiebig, aber doch ausreichend, um die Straßen etwas anzufeuchten und die sich bereits unangenehm fühlbar machende Staubplage für einige Zeit zu bannen. Morgens war der Himmel voll dräuender Wolken, die Regenschauer in Aussicht stellten; doch heiterte sich das Wetter bald auf, und der schönste Frühlingssonntag war den deutschen Abreisefahrern beschieden, die heute über Oesterreich in unserer Mitte anlangten.

Die Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs hatte die letzten Tage dazu benützt, um die bereits längere Zeit in Gang befindlichen Vorbereitungen für einen möglichst großartigen Empfang der Gäste beim Betreten des jugoslawischen Staatsgebietes zu Ende zu bringen. Bereits im Laufe des gestrigen Tages trafen zahlreiche heimische Automobilisten, vornehmlich aus den Kreisen Maribor und Ljubljana, aber auch aus Zagreb, der nächsten Etappe der deutschen Dalmatienfahrt, hier ein, um der Begrüßung der reichsdeutschen Sportfreunde beiwohnen zu können. Der geschäftsführende Vizepräsident des jugoslawischen Automobilklubs, dessen Präsident bekanntlich der Vetter unseres Monarchen, Prinz Paul, ist, der gewesene mehrmalige Minister Dr. Veljazar Janković, war bereits im Laufe der Nacht aus Beograd hier eingetroffen, um die Mitglieder des „Abac“ bereits in Maribor zu begrüßen. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Vor der Burg war ein mächtiger, mit Fahnen und der Aufschrift „Dobrodošli — Willkommen!“ geschmückter Triumphbogen errichtet worden.

#### An der Staatsgrenze

Eine Gruppe von heimischen Automobilisten mit Vertretern der Behörden und den Funktionären der Mariborer Autosektion be-

gab sich bereits in den frühen Morgenstunden an die Staatsgrenze bei St. Ilj, um die aus Graz eintreffenden Gäste beim Betreten unseres Staatsgebietes gebührend begrüßen zu können. Auch zahlreiche Motorfahrer und Radler hatten sich dort eingefunden, um im Verein mit der Ortsbevölkerung die deutschen Automobilisten wissen zu lassen, wie hoch wir ihr Land, ihr Volk und ihre Kultur schätzen und bewundern. Hart an der Grenze war quer über die Reichsstraße ein großer, mit der jugoslawischen und reichsdeutschen Staatsflagge und einem Willkommgruß versehener Triumphbogen errichtet worden. Auf beiden Seiten der Straße hatte die Schuljugend von St. Ilj unter Führung ihrer Lehrer Aufstellung genommen und winkte mit kleinen Papierfahnen den Gästen entgegen.

Die ersten Wagen trafen etwas vor acht Uhr an der Grenze ein. Die Zollformalitäten waren dank dem Entgegenkommen der Behörden, vor allem des persönlich anwesenden Finanzdirektors aus Ljubljana, Dr. Povalec und des Zollverwalters Vogar, der im Verein mit der Grenzpolizei den Gästen in jeder Hinsicht entgegenkam, rasch und anstandslos erledigt. Nach und nach sammelten sich die Wagen — es gab deren 125 mit etwa 380 Fahrteilnehmern — eine mächtige, fast einen Kilometer lange Kolonne. Als der Hansa-Lloyd-Wagen des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, Ewald Rott aus Frankfurt am Main anlangte, erschollene begeisterte Zurufe und das Lächerchwenken wollte kein Ende nehmen.

Den ersten Willkommgruß auf jugoslawischem Boden entbot den Gästen der geschäftsführende Vizeobmann der Sektion Maribor des jugoslaw. Automobilklubs, Großkaufmann Pintner aus Maribor, worauf in Vertretung des Großzupans in Maribor Hofrat Dr. Starc die Abreisefahrer im Namen der politischen Behörde willkommen hieß u. Gewicht darauf legte, zu betonen, wie sehr man sich freute, die Vertreter des großen, mächtigen Deutschland in unserer Mitte begrüßen zu können und wie sehr man hoffe, noch weitere Gelegenheiten zu finden, die sich immer inniger gestaltenden Bande zwischen den beiden Völkern noch zu vertiefen.

Präsident Rott dankte für die herzlichen Worte und erklärte, die „Abac“-Fahrer hätten bereits vor zwei Jahren, als sie das schöne Slowenien zu bereisen Gelegenheit hatten, die freundschaftlichen Gefühle, die dem deutschen Volke gegenüber gehegt werden, schätzen gelernt. Sie seien der anlässlich der vorjährigen Bayernfahrt des jugoslawischen Automobilklubs erfolgten Einladung gerne gefolgt und könnten es kaum erwarten, die Naturschönheiten Jugoslawiens zu bewundern.

Bei der Begrüßung der deutschen Automobilisten an der Grenze waren auch der jugoslawische Generalkonsul in Graz, Gjorgjević mit Konsul Dimitrov, in Ver-

tretung des Kommissärs der Kreisverwaltung Dr. Leslovar Kreisämterdirektor Gracner, Regierungsrat Dr. Japovic, der Obmann der Autosektion Maribor Industrieller Peter Majdic aus Celje usw. zugegen.

Gegen 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der Autokolonne von St. Ilj unter nichtendwollendem Jubel der Bevölkerung und der Schuljugend, die die Gäste mit Fähnlein beehrte und mit Blumen bewarf. Auf dem ganzen Wege bis Maribor waren die „Abac“-Fahrer Gegenstand vom Herzen kommender Ovationen.

#### Der Empfang in Maribor

Obwohl die Ankunft der ersten Wagen in Maribor nicht vor 9 Uhr zu erwarten war, begannen sich die Leute schon halb nach 8 Uhr auf den Straßen, insbesondere in der Aleksandrova cesta, zu sammeln, um den Gästen den ersten Willkommgruß der Draustadt zu entbieten. Um 9 Uhr war die Aleksandrova cesta bis nach Krčevina hinauf von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge erfüllt. Die Ankunft der Kolonne hatte sich aber wider Erwarten um fast eine Stunde verzögert, so daß die Fete der Wagenlänge erst knapp vor 10 Uhr am Trg svobode, wo die Kraftwagen Aufstellung nahmen, einlangte. In den reich besagten Straßen waren die Ausflügler Gegenstand spontaner und überaus herzlicher Sympathieumgebungen. Unter den Klängen der Militärkapelle entstieg die Gäste ihren Gefährten und wurden hierauf in den großen Unionsaal geleitet, wo ihnen von der Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs ein Imbiß bereitet wurde. Bald waren Saal und Galerie fast bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Der Saal war geschmackvoll in deutschen und jugoslawischen Farben dekoriert. An der dem Eingang gegenüberliegenden Wand waren die Bildnisse des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Königs Alexander angebracht. An der anderen Wand prangten die Embleme des „Abac“ und des jugoslawischen Automobilklubs.

Nicht lange dauerte es, und die Fahrteilnehmer standen in ungezwungener und gemüthlichem Geklapper mit ihren jugoslawischen Sportkollegen. Die Stimmung steigerte sich von Minute zu Minute und kein Wunder also, daß die Stunde des Abschieds nur zu rasch herangerückt kam.

Den offiziellen Teil eröffnete der Vizeobmann der Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs, Ferdo Pintner, der die Gäste nochmals herzlich willkommen hieß und hierbei eine Begrüßungsbespeise des deutschen Gesandten in Beograd, Dr. Bastner, zur Verlesung brachte, der seiner Hoffnung Ausdruck verleiht, daß dieser Ausflug des „Abac“ auch seinen Teil zur Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien beitragen möge.

Hierauf ergriff der erste Vizepräsident der Zentrale des jugoslawischen Automobilklubs, Minister a. D. Dr. Veljazar Janković

#### Die neue polnische Ministerliste

U. W. a. r. s. h. a. u., 14. April.

Die neue Ministerliste wurde heute vom Staatspräsidenten unterzeichnet. Das neue polnische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium: Major Dr. Rafimir Żwiakowski, Inneres: General Sklabkowski, Aeußeres: Jaleski, Krieg: Marschall Piłsudski, Handel: Dr. Amiatkowski, Justiz: Car, Landwirtschaft: Niezabitowski, Verkehr: Kühn, Kultur: Czerwinski, Arbeitsminister: Oberst Prystor (bisheriger Rabinettchef des Marschalls Piłsudski), Post: Oberst Berner, Bodenreform: Dr. Staniewicz, Öffentliche Arbeiten: Moraczewski, Finanzministerium: provisorisch Oberst Matuskewski (bisher Gesandter in Budapest). Wie aus dieser Liste ersichtlich ist, blieben die meisten Minister auf ihren Posten. Ein Wechsel findet nur im Präsidium sowie in der Leitung des Kultus, des Arbeits-, des Post- und des Finanzministeriums statt.

#### Kurze Nachrichten

U. W. B. e. o. g. r. a. d., 14. April.

Wie an kompetenter Stelle verlautet, wird die Nachrichtenagentur „U v l a“ in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Unter den Gründern befinden sich einige Zeitungsverlagsanstalten Jugoslawiens, einige Kapitalisten und auch einige Journalisten.

U. W. B. a. g. r. e. b., 14. April.

Heute vormittags wurde eine Reihe von Führern und Schaffnern der Straßenbahn zur Polizei geladen. Zahlreiche Tramwaybedienstete wurden direkt von der Arbeit zur Polizei geholt. Ueber den Inhalt und den Grund des Verfahrens konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

\* U. W. Z. e. t. t. i. c. h. - F. r. a. n. k. t. h. e. i. m. Damenreisenkolon, gibt den P. T. Publikum bekannt, daß am Dienstag, den 16. April um halb 7 Uhr abends ein D a m e n e i. l. l. e. n. s. c. h. a. u. im Schaufenster stattfindet. 4619



#### Ohrenschmerzen

sind kaum zu ertragen; auch das kleinste Geräusch verursacht große Qualen. Hilfe bringen die bekannten

#### Aspirin-Tabletten

Sie lindern diese Schmerzen, wie sie auch bei Influenza, Rheumatismus, Neuralgie und Fieber, Kopf- und Zahnschmerzen hervorragend bewährt sind.

Verlangen Sie stets die Originalpackung „Bayer“ mit der blau-weißen roten Garantiemarke.



vi e, das Wort zu einer äußerst herzlichem Begrüßungsrede, die von den Gästen mit ungeteiltem Beifall aufgenommen wurde.

Eine ebenso warme Aufnahme fanden sodann die Ausführungen des Großzupans Dr. S c h a u b a c h, der als Vertreter der Staatsverwaltung in Maribor die Hoffnung aussprach, der Besuch der deutschen Automobilisten wäre ein weiterer Markstein in der Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Annäherung. Seine Worte schloß der Großzupan mit einem Hoch auf das deutsche Volk und seinen Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Militärkapelle intonierte das Deutschland-Lied, das von den Anwesenden stehend angehört und mitgesungen wurde.

Zum Namen der Stadtgemeinde Maribor entbot Bürgermeister Dr. J u v a n den deutschen Gästen den Willkommengruß der Stadtbevölkerung, wobei er den Wunsch zum Ausdruck brachte, es mögen diesem ersten Besuche noch weitere folgen im Interesse des gegenseitigen Sichkennenslernens.

Sichtlich erfreut ob des gastfreundlichen Empfanges in Maribor, dankte Sportpräsident R o t h im Namen der Fahrteilnehmer des „Adac“ für die überaus herzliche Aufnahme gleich an der Pforte Jugoslawiens. Redner versicherte, daß ihnen auf ihrer Fahrt von München bis zur jugoslawischen Staatsgrenze ein von solcher Wärme getragener und wirklich vom Herzen kommender Empfang nicht zuteil geworden ist. Der Präsident schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worte mit dem Hinweis darauf, daß die Fahrt auch die Bande zwischen beiden Völkern noch fester knüpfen werde, und erhob sein Glas auf das Wohl des emporstrebenden Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen und seines Monarchen, des Königs Alexander des Ersten. Die Militärkapelle stimmte die jugoslawische Staatshymne an.

Die Reihe der Trinksprüche schloß der zweite Vizemann der Sektion Maribor unseres Autoklubs, Primarius Dr. N o b i e, der den deutschen Autosportlern „Gute Fahrt“ wünschte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Gäste die schönsten Eindrücke aus der Stadt Maribor und aus Slowenien überhaupt mitnehmen werden.

Zur Begrüßung der Gäste hatten sich im Unionsaale u. a. noch eingefunden: Stadtkommandant General S p a s i e mit dem Obersten B o z i e, Vizestabschef Dr. Z i p o l d, Kreisgerichtspräsident Dr. Z i h e r, Direktor Dr. T o m i n e k, Direktor J u v a n e i e, Staatsanwalt Dr. J a n e i e, Regierungsrat Dr. R a t e j, Oberpolizeirat R e r s o v a n, Obmann des Alpenvereines Dr. S e n j o r, der Obmann der Sektion Ljubljana des jugoslawischen Autoklubs P r a p r o t n i k und der Obmann der Sektion Zagreb, B o s n j a k, mehrere Gemeinderäte, ferner zahlreiche andere Vertreter von Behörden, Ämtern, Korporationen usw.

Mit einem erlesenen und kunstgerecht zur Ausführung gebrachten musikalischen Programm überraschte die Gäste die hiesige Militärkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hauptmann S v o b o d a.

Das Arrangement des Empfanges im Unionsaale ließ nichts zu wünschen übrig. Um die Vorbereitungen, die mit besonderer Sorgfalt von den Funktionären der Sektion Maribor des Autoklubs gepflogen wurden, machte sich, was speziell die Vorbereitungen für die Bewirtung der Dalmatienfahrer anbelangt, in erster Linie Direktor T o m a n verdient, der es mit außerordentlicher Sachkenntnis zuwege brachte, daß trotz des großen Andranges — man schätzte die Zahl der im Saale Anwesenden auf 600 bis 700 — nicht die geringsten Störungen zu verzeichnen waren. Brav zur Seite standen ihm Direktoren G e r b a c und C i z e j. Nicht zu vergessen ist selbstredend die aufopfernde und umsichtige Mitarbeit der D a m e n im Busset und der Damen in Nationaltracht, die den Gästen in lebenswürdiger Weise an die Hand gingen und für deren leibliches Wohl sorgten.

Ein guter Gedanke des Direktors der Filiale Maribor der „Jugoslawischen Unions-Band“, Bogdan P o g a e n i k, war es zweifellos auch, im Kassa-Raum des Saales eine W e c h s e l s t u b e einzurichten, die sich eines regen Zuspruches erfreute, ein Zeichen, wie notwendig diese Maßnahme war.

Schlag Mittag nahm die Abreise der Antokolonie gegen Zagreb ihren Anfang. Unter klingendem Spiel der Militärkapelle und jubelnden Zurufen und Tücherschwenken der riesigen Menschenmenge rollte ein Wagen nach dem anderen durch den vor dem Burgkeller aufgestellten Triumphbogen der Reichsbrücke zu, und bald waren die schmucken Wagen unseren Kavalierschwunden. In Ma-

ribor hatte die Leitung der Reise die Jagreber Sektion des jugoslawischen Autoklubs übernommen. Auch mehrere Mitglieder der Sektion Maribor ließen es sich nicht nehmen, ihre deutschen Sportkollegen ein Stück Weges, einige sogar bis Zagreb, zu begleiten.

Die Gäste wurden überall in Slowenien, wo sie auf ihrer Fahrt nach Zagreb eintrafen, von der zahlreich angesammelten Land- und Stadtbewölkerung auf das herzlichste begrüßt.

Eine Riesenarbeit bewältigten heute auch P o l j e i und G e n d a r m e r i e, die sich ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe dank der gewissenhaften Leitung und Selbstaufopferung der einzelnen im Dienste stehenden Leute glatt und zwischenfalllos entledigen konnten.

### Ankunft in Zagreb

Die ersten deutschen Wagen trafen gegen 15 Uhr in Podused, dem westlichen Vororte von Zagreb, ein, wo sie von einer starken Abteilung der Zagreber Motocyclisten empfangen und nach der kroatischen Metropole geleitet wurden. Der schier endlose Wagenzug, darunter eine Anzahl von Kraftwagen aus Slowenien, wurde von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt und stellenweise auch mit Blumen beworfen.

Die Kolonne traf gegen 16 Uhr vor dem Ziel der Fahrt, vor dem Hotel „Esplanade“ ein, wo die Gäste vom Obmann der Zagreber Sektion des jugoslawischen Autoklubs, B o s n j a k, vom Großzupan Dr. J o r i e i e und dem Bürgermeister Dr. S r k u j begrüßt wurden. Ein offizieller Empfang fand hier nicht statt, da dieser dem abends stattfindenden Festbankett vorbehalten blieb. Später wurden die deutschen Automobilisten von Motocyclisten in ihre Quartiere geleitet. Jeder Wagen des „Adac“ erhielt einen Motocyclisten als Führer durch Zagreb und als Dolmetsch zugewiesen.

Abends fand im großen Saale des Hotels „Esplanade“ zu Ehren der deutschen Gäste ein F e s t b a n k e t t statt, dem u. a. auch die Spitzen der Behörden, der Sportvereinigungen usw. beiwohnten. Die Konzertmusik besorgte eine Militärkapelle. U. a. waren zum Empfange der Deutschen auch Handelsminister Dr. M a z u r a n i e und Ver-

kehrsminister Dr. R o r o s e c in Zagreb eingetroffen.

Morgen ist ein Kasttag eingeschaltet, den die Adriafahrer zur Befichtigung der Stadt und zu Ausflügen in die Umgebung benützen werden. Abends findet im Nationaltheater eine Festvorstellung statt, in der Jajc' nationale Oper „Nikola Subic Prinski“ zur Aufführung gelangen wird. Nach der Festvorstellung verammeln sich die Gäste im Stadtkeller zu einer gemächlichen Zusammenkunft mit ihren Zagreber Sportkollegen. Am Dienstag erfolgt die Weiterreise über Pansjalka nach Sarajevo, wo ebenfalls ein Kasttag eingeschaltet wird. Donnerstag setzen die „Adac“-Mitglieder die Fahrt nach Dubrovnik fort, worauf die Rückreise über Split, Susak und Abbazia erfolgt.

### Ein unbergeßlicher Eindruck

Der Sportpräsident des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, Erwald R o t h, äußerte sich unserem Zagreber Berichterstatter gegenüber über den zuteil gewordenen Empfang in überaus lobenden Worten. Er erklärte, alle Fahrteilnehmer seien über den unerwartet warmen Empfang, der ihnen auf der bisherigen Reise durch Jugoslawien zuteil geworden, sehr angenehm überrascht. Insbesondere habe der herzliche Empfang in Slowenien, vor allem aber in Maribor, wo die deutschen Automobilisten mit Blumen geradezu überschüttet und ihnen wirklich aus dem Herzen kommende, ganz spontane und nicht endenwollende Ovationen bereitet wurden, auf alle Dalmatienfahrer einen unbergeßlichen Eindruck gemacht. Es sei ihnen ein Empfang bereitet worden, wie sie ihn, die doch an derartige Veranstaltungen gewohnt seien, noch nie erlebt hätten. Geradezu gerührt seien sie von der Aufmerksamkeit gewesen, die den Deutschen überall entgegengebracht wurde. Besonders angenehm berührte sie der Umstand, daß ihnen Damen in Nationaltracht die Honneurs gemacht hätten.

Minister a. D. Dr. Velizar J a n k o v i e erklärte, auch er sei von dem ungewöhnlich herzlichen Empfang der deutschen Gäste in Slowenien überrascht gewesen. Er müsse feststellen, daß der Empfang in Zagreb, obwohl erokarita an Herabkunft in Slowenien und in erster Linie in Maribor leider nicht gleichkomme.

7000 neuartige Taucherhelme bestellte, um mit ihnen die U-Bootmannschaften auszurüsten. Die Versuche ergaben, daß mit Hilfe dieser Helme selbst dann eine Rettung möglich ist, wenn das verunglückte U-Boot in bedeutenden Tiefen liegt.

Der Diamant dessen Besitz Reichtum und Macht bedeutet, verursacht selbst auf dem Meeresgrunde blutige Tragödien. „Garimpeiro“ werden die waghalsigen Burken genannt, die mit ihrem kleinen Kanus den 2000 km langen Araguayafluß in Brasilien zwischen den Staaten Grosso und Goyas befahren und in den Schlammablagerungen des Flusses nach Diamanten suchen. Einige unternehmungslustige Menschen sind nun auf die Idee gekommen, diese Diamantensucher mit Taucherausrüstungen zu versehen, damit sie ungehindert ihrer Arbeit nachgehen können. Vor etwa sechs Monaten hatten nun 25 dieser Diamantensucher unter dem Wasser um den Besitz eines selten schönen und großen Diamanten einen regelrechten Kampf miteinander ausgefochten. Dreiundzwanzig dieser Abenteurer, die selbst auf dem Flußgrund nicht Frieden halten konnten, kamen dabei ums Leben. In dem Handgemenge rissen nämlich die Luftspeiden den Schläuche und auch die Stricke, die sie mit der Oberwelt verbanden, und es bot sich ihnen keine Möglichkeit mehr, an die Oberfläche zu kommen.

Vor kurzem starb in Livorno in Italien Donau ein furchtbares Unglück. Der Dampfer „Brinzi“ bekam plötzlich ein Loch und sank so schnell, daß keiner der Passagiere gerettet werden konnte. Den Tauchern blieb nur mehr die traurige Pflicht übrig, 90 Leichen zu bergen. Dabei ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Einer der Taucher, der eben damit beschäftigt war, das Innere des Schiffes nach Leichen zu durchsuchen, stieß plötzlich auf die Leiche seiner Gattin. Die beiden waren erst jung verheiratet und liebten sich aufrichtig. Den Taucher erschütterte der Anblick der toten Frau derart, daß er seinen Luftzuführenden, also für ihn Leben bedeutenden Schlauch gewaltam verletzete und auf diese Weise Selbstmord beging.

Vor kurzem starb in Livorno in Italien ein Taucher namens Antonio Serra. Sein Name wurde der Nachwelt überliefert, denn er war nicht nur ein Taucher, sondern zugleich auch ein ganz eigenartiger Kauz. Er liebte über alles die Stille der Meeresfläche. Oftmals geschah es, daß er selbst an solchen Tagen, wo er nicht zu tauchen brauchte, sich doch auf den Meeresgrund herabließ, denn er erklärte, daß die Stunden, die er dort unten verbringe, seine einzige und wahre Erholung seien.

Vor zwei Jahren wurden sogar die ersten Filmtaucher geschaffen. Taucher, die zugleich auch Operateure waren und mit Reflektoren und Aufnahmeapparaten ausgerüstet sich auf den Meeresgrund begaben, um seine Wunder und seine Schönheiten auf dem Filmband festzuhalten. In einigen Gegenden Japans gibt es noch immer Menschen, die Berufstaucher sind, täglich 30 und auch 40 mal tauchen, jedesmal viele Minuten unter Wasser verbringen und dabei gar keine Taucherausrüstung besitzen. Diese Menschen haben alle mächtige Lungen, holen tief Atem, lassen sich dann auf den Meeresgrund hinunter und suchen nach Muscheln, die Perlen enthalten. Ganze Taucherdynastien sind unter ihnen vorhanden. Was auch immer die Technik erfundet, sie bleiben davon unberührt und halten an den alten Traditionen fest.

### Die schulpflichtige Gattin

Auch in Europa geschieht es mitunter, daß Mädchen, die noch irgend eine Schule besuchen, heiraten und dennoch ihre Studien fortsetzen wollen. Diese neugebackenen Gattinnen sind aber alle im heiratfähigen Alter. In Amerika scheint dies aber anders zu sein. Dort heiraten nämlich sehr viele schulpflichtige Mädchen (die Schulpflicht dauert bekanntlich bis zum 16. Jahr). Die Ankündigung eines Chicagoer Schulinspektors läßt wenigstens hierauf schließen. Anläßlich erschienen in einigen Zeitungen folgender Aufruf:

„Ich fordere alle Eltern und Gatten, in deren Wohnungen sich Kinder unter 16 Jahre befinden, diese in die Schule zu schicken. Sollten sie dies nicht tun, so begeben sie ein Vergehen und werden eine hohe Geldstrafe bezahlen müssen.“

Schulinspektor Smith Die Aufforderung an die Eltern, daß ihre Kinder in die Schule schicken sollen,

## Taucherchicksale

Radio auf dem Meeresgrund — Ein U-Boot sinkt — Diamantensucher — Kampf in der Tiefe des Ozeans — Selbstmord unter dem Wasser — Der Kauz des Meeres — Filmtaucher

Von Leo B a r t h.

Der Meeresgrund bringt allerlei Wunder, allerlei Sensationen, aber auch mancherlei Gefahren. Jähliche Ruhe herrscht in der Tiefe. Kein Laut bringt von oben herab. Man wähnt sich in einer Zauberwelt, weit entrückt dem Lärm, dem Hasten, dem Alltag. Es ist eine andere Welt voller Mystik, die sich dort dem Berufstaucher offenbart. Denn abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen wagen diese immerhin gefährliche Fahrt nur Menschen, denen dies Broterwerb bedeutet.

Der Beruf der Taucher war schon in alten Zeiten von Legenden umwoben. Diese Legenden waren unpersonlich und sind es auch noch heute. Man kennt zwar die Heldentaten der Taucher, man schätzt ihre Leistungen und spricht von ihnen. Doch niemand kümmert sich um die Namen derer, die diese Heldentaten unter Einsatz ihres Lebens vollbringen. Das ist eben Taucherchicksal. Heute ist ihre Ausrüstung äußerst modern. Versehen mit den neuesten Erfindungen der Technik, steigen sie in die Tiefe. Auf dem Meeresgrunde angelangt, brauchen sie nicht mehr im Finstern herumzutappen. Sie führen elektrische Batterien mit sich und wandern im Reiche der Fische, hellbeleuchtet mit lebenden Augen. Auch für ständige Sauerstoffzufuhr ist gesorgt. Das Telephon gestattet ihnen, mit der Außenwelt in Kontakt zu bleiben. In der letzten Zeit sind sogar Versuche unternommen worden, mit den Tauchern eine Radioverbindung herzustellen. Es war eine Weltensensation, als es vor etwa zwei Jahren einem deutschen Meeresfahrer über der Ostsee gelungen ist, auf diese Weise mit Menschen auf dem Meeresgrund ein Gespräch zu führen.

Es scheint fast, als sei der Taucherberuf dank der Technik des 20. Jahrhunderts ganz ungefährlich geworden. Noch immer aber spielt der Taucher mit seinem Leben ganz besonders dann, wenn er in größere Tiefen steigt, noch immer ist dieser Beruf voll abenteuerlicher Romantik. Oftmals drohen dem Taucher durch die großen Fische allerlei Gefahren. Ja, selbst die Pflanzenwelt der Meere kann ihnen zum Verhängnis werden. Als das italienische Marineministerium das im Kriege gesunkene Kriegsschiff „San Giorgio“ von Tauchern durchsuchen ließ, hatte sich der eine von ihnen in dem dichten Gerümpel der auf dem Meeresgrunde wuchernden Algen verwickelt und zwar so unglücklich, daß, als er sich zu befreien versuchte, einer der Schläuche, die ihn mit der Oberwelt verbanden, riß und er nicht mehr gerettet werden konnte.

Im vorigen Jahr besaßte sich die ganze Welt mit der Arbeit der Taucher. Es war eine unheimliche Geschichte. Ein U-Boot sank. Die amerikanische Regierung sandte sofort an die Stelle des Unglücks einen Taucherschiffsdampfer mit zwei berühmten Tauchern, damit diese wenigstens noch die am Leben gebliebene Mannschaft retten konnten. Die Taucher wurden heruntergelassen. Es gelang ihnen, mittels Morsezeichen mit den Eingeschlossenen in Verbindung zu treten. Zwei lange, endlos lange Tage vergingen. Die Morsezeichen der noch Lebenden wurden immer schwächer und schwächer. Die Taucher arbeiteten mit Anspannung aller Kräfte. Und als der Weg in das Unterseeboot offenstand, fanden die Eindringenden nur mehr Leichen. Jetzt kommt nun die Nachricht, daß die amerikanische Regierung

nichts Außergewöhnliches. Warum man nun auch die Gatten an ihre Pflicht erinnern muß, das ist schon schwer zu verstehen. Der Gatte ist ja, wenn er ein Kind hat, zugleich auch Vater. Die Erklärung für diese scheinbar unmotivierte Handlung des Schulinpektors ist aber durchaus einfach. In Chicago gibt es einige hundert schulpflichtige Gattinnen. Und diese Mädchen, wenn sie auch Gattinnen sind, müssen eben, da sie ihr 16. Jahr noch nicht vollendet haben, eine Schule besuchen. Kürzlich geschah es, daß die 15 Jahre alte Clara Hartley, die auf der Emerald Avenue wohnte, den Kaufmann John Mc. Keown heiratete. Das junge Paar machte eine Hochzeitsreise nach Europa und hielt sich dort etwa drei Monate auf. Als es nichtsahnend nach Chicago zurückkehrte, erwartete es eine Vorladung zu dem Jugendamt. Dort wurde den beiden eröffnet, daß Clara Hartley — von der Tatsache, daß sie heute bereits Mrs. Keown heißt, wollte man bei der Behörde nichts wissen — daß sie ihrer Schulpflicht nicht Genüge getan hatte, einer Erziehungsanstalt übergeben werde. Einen ganzen Monat mußte Clara im Erziehungsheim zubringen, bis endlich der Schulinpektor sich erweichen ließ und Clara, nachdem ihr Gatte hoch und heilig versprochen hatte, daß er sie von nun an pünktlich zur Schule schicken werde, auf freien Fuß setzte.

## Radio

Dienstag, den 16. April.

**Ljubljana**, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13.3 Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18: Vortrag. — 18.30: Zur Gegenstandstheorie der Verähnlichkeit. — 19: Deutsch. — 19.30: Unsere Nachbarstaaten. — 20: Übertragung aus dem Schauspielhaus. — 21: Konzert. — 22.15: Rund um Europa. — **Wien**, 19: Französisch für Vorgesessene. — 19.35: Englisch für Vorgesessene. — 21: Schnitzers Einakter-Phylax „Literatur“. Anschließend: Leichte Abendmusik. — **Breslau**, 18.30: Französisch für Vorgesessene. — 20.15: Cyprian-Abend. — **Prag**, 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Blasmusik. — 20.15: Französische Opern. — 21.15: Konzert. — 22.20: Abendmusik. — **Daventry**, 20.45: Kammermusik. — 23.50: Tanzmusik. — **Stuttgart**, 16.35: Frankfurter Sendung. — 21.30: Menschen hinter Gittern. — **Frankfurt**, 16.35: Opernmusik. — 20.15: Verdis Oper „Rigoletto“. — **Brünn**, 17.50: Deutsche Sendung. — 19.05: Konzert. — 20.35: Lieberabend. — 21: Konzert. — 22.20: Prager Sendung. — **Langenberg**, 17.45: Kammermusik. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20.10: Abendkonzert. — **Berlin**, 20: Dialoge der Weltliteratur. — 21: Abendunterhaltung. — **Mailand**, 19: Jazz. — 20.30: Alte italienische Musik. — **München**, 19: Französisch. — 20: M. Ferners und W. Köhlers Dorfkomödie „Der lachende Erbe“. — 21.30: Konzert. — **Budapest**, 17.40: Aus neuen Operetten. — 19.30: Opernübertragung. — Anschließend: Plauermusik. — **Warschau**, 17.55: Orchesterkonzert. — **Paris**, 20.20: Konzert.

t. Der König von Bulgarien auf der Schmetterlingsjagd. Die „Times“ melden, daß sich der frühere König von Bulgarien, der eine der größten Schmetterlingsfassungen der Welt besitzt, augenblicklich auf erfolgreicher Schmetterlingsjagd im Innern von Afrika befindet. Im Urwald von Maanga wurde er von einer Herde von 75 wilden Elefanten überrascht, die aber friedlich vorbeizogen, ohne dem königlichen Schmetterlingsjäger ein Leid zuzufügen.



**Crème Simon**

Nicht trocken, nicht fett, aber doch geschmeidig genug, um in die Poren der Haut einzudringen. Die **CRÈME SIMON** belebt die Haut, macht dieselbe schmiegsam und erhöht noch die natürliche Frische des Teints.

Gebrauchsanweisung: Streichen Sie die Crème auf die nach dem Waschen noch feuchte Haut. Lassen Sie dieselbe durch eine leichte Massage gut in die Haut eindringen und reiben Sie mit einem Handtuch trocken.

Simon Seife und Puder  
PARIS

# Sport vom Sonntag

## Die Fußballmeisterschaft

### entschieden!

#### „Maribor“ schlägt „Rapid“ 1:0 (1:0) — Flauer Verlauf unseres Fußballde. — Rekordbesuch

Maribor, 14. April.

Die große Schlacht ist geschlagen. Vor einer Rekordzahl von begeisterten Zuschauern ging heute auf dem „Rapid“-Platz bei herrlichem Frühlingswetter der Entscheidungslampf um die heimische Fußballmeisterschaft in Szene. Es war viel Stimmung im Haus, die meisten Aktionen veranlaßten das Publikum zu einem enthusiastischen Mitgehen, natürlich gab es wieder „Explosionen“, die aber nur zur guten Laune der Mehrheit beitrugen.

Das Spiel selbst stand trotz der ihm beigemessenen Wichtigkeit auf keinem sonderlich hohen Niveau und brachte nur zeitweise über dem Durchschnitt stehende Leistungen.

„Maribor“ verbankt den wichtigen Sieg in erster Linie dem entscheidenden Uebergewicht der Stürmerreihe, die neben hübschen Kombinationszügen diesmal auch das bessere System in die Kampfführung bringen konnte.

Die Schwarzblauen hatten dagegen im Hinterpiel ein gewaltiges Uebergewicht, welches im Laufe des Kampfes Unübertreffliches im Zerstoren gegnerischer Aktionen leistete. Trotzdem bestand im Abenden der beiden Mannschaften ein sichtbarer Unterschied, sodaß das Resultat als gerechtfertigt angesehen werden muß.

Die Spieler des großen Kampfes waren: „Maribor“: Geuer, Koren, Unterreiter, Pressäl Just, Kirbis, Bervo, Omrl, Vodab, Pressäl Gujo, Berto, Reza.

„Rapid“: Alfi, Barlovic, Kurzman, Seifert, Brodl, Böchnigg Matthias, Alberto, Jolly, Klippstätter, Terglek, Böchnigg Bertl.

Der Kreismeister trat also in der bisherigen Aufstellung an. Bei den Schwarzblauen wurden auf drei Posten Umbesetzungen vorgenommen, die aber insbesondere die Schlagfertigkeit der Angriffsreihe stark herabsetzten.

In der Mannschaft „Maribors“ war, wie bereits erwähnt, wieder einmal der Sturm die beste Mannschaftsformation. Es wurden einige gut angelegte Angriffszüge durchgeführt, die durch ihre Schnelligkeit auffielen. Gut spielten wieder Berto und Reza & I, von denen sich letzterer sogar als der nützlichere erwies. Reza ließ seine Schußfertigkeit stark vermissen. Vodab bemühte sich, den Kontakt mit den Stürmern als auch Mittelspielern nach Kräften aufrecht zu erhalten, was ihm auch bei den meisten Aktionen gelang. Die Deckung hatte wieder hinreichend Gelegenheit, ihre Wirksamkeit hervorzuweisen, was ihr verhältnismäßig gut gelang.

Die Mannschaft der „Schwarzblauen“ ließ vor allem die nötige Ueberflucht stark vermissen, welchem Umstand das des öfteren planlose Spiel zuzuschreiben ist. Hervorragendes leistete dagegen das erprobte Hinterpiel Alfi-Barlovic-Kurzman, die die 90 Minuten in muster-gültigster Weise durchhielten. Trotz der großen Ueberlastung konnten sie die verwegenen Angriffe der Gegner fast zur Gänze unschädlich machen. In der Deckung war Seifert der beste Mann; Berto spielte mit besonderer Aufopferung. Die auf sich selbst angewiesene Anariffsreihe entbehrte sehr des Zusammenwirkens und so gipfelte ihre Fähigkeit in Einzelleistungen, wobei sich Alberto besonders hervortat.

#### Kurzer Spielverlauf:

Eine Reihe überstürzter Aktionen leitete den Kampf ein. „Rapid“ greift heftig an, ohne aber gefährlich zu werden. „Maribor“ übernimmt die Initiative und kommt durch Vodab nach längerem Angriffsspiel zum siegbringenden Treffer. Einen überraschend diktierten Elfmeterball wehrt Alfi ab. Nach Seitenwechsel ändert sich das Bild insofern, als „Maribor“ mit mehr Ruhe und Umficht

die Aktionen einleitet, wogegen „Rapid“ nicht unsystematisch sich ins Zeug wirft. Trotz aller Bemühungen und der zeitweisen Ueberlegenheit der Schwarzweißen bleibt das Resultat unverändert.

Schiedsrichter Verzaj aus Ljubljana gab sich viel Mühe, den Kampf objektiv zu leiten, was ihm jedoch nicht immer gelang.

Das Publikum verhielt sich den ganzen Kampf hindurch überaus diszipliniert und zurückhaltend, wiewohl es mit den Leistungen nicht immer zufrieden war.

## Die „Eisenbahner“ in Varazdin

### Ein Unentschiedenes Resultat.

Varazdin, 14. April.

Die Eisenbahner waren heute in Varazdin zu Gäste, wo sie ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen Sportklub zur Erlebung brachten. Trotz des fremden Bodens und der eingestellten Reserven für Paulin 1, Pollak und Mernig, konnten die Eisenbahner den schweren Kampf nach muster-gültigem Spiel überraschend mit einem 2:2 (0:0)-Unentschieden beschließen. Das Treffen war anfangs offen, doch konnten sich die Eisenbahner in weiteren Verlauf immer besser zusammensuchen und gegen Schluß des Spieles sogar drückend überlegen sein. Hätten die Heimischen nicht im Tor einen Spieler von ganz außergewöhnlichem Format, so wäre das Spielergebnis ganz anders ausgefallen. Die beiden Treffer, die in der zweiten Spielhälfte fielen, erzielte Bazenik. Bemerkenswert war das zweckmäßige Zusammenwirken der einzelnen Mannschaftsteile, insbesondere fielen die systematischen Anariffsoperationen der Stürmerreihe auf. Einwandfrei und sicher leitete das Treffen Schiedsrichter Neshodin aus Varazdin. Die Gäste fanden beim Publikum eine herzliche Aufnahme.

## Auswärtige Spiele

**Celje**: S. R. Celje—Amateur (Trbovlje) 5:1 (2:1).  
**Ljubljana**: Primorje—Hermes 12:0 (9:0). — Slovan—Jadrani 3:1 (2:0).  
**Zagreb**: Concordia—Haf 2:1 (0:1), Gradjanst—Derby 3:1 (1:0), Zeleznicar—Sparta 6:0 (3:0), Viktoria—Croatia 1:0 (1:0).  
**Beograd**: B. S. R.—Bust 5:0 (2:0), Jugoslavija—Obilic 7:0 (4:0).  
**Split**: Solo (Beograd)—Dajbuk 2:1 (1:1) und 4:2 (2:0).!  
**Sarajevo**: Slavija—Dajbuk 2:0 (1:0).  
**Subotica**: Sand—Bačka 4:1 (1:2).  
**Wien**: Hungaria (Budapest) W. A. G. 2:1 (2:0), Austria—Teplitzer F. C. 5:3 (2:2).  
**Vern**: Ungarn—Schweiz 5:4 (1:2) (Länderkampf).  
**Budapest**: Ferencvaros—Wader (Wien) 3:1 (1:1), 3. Bezirk—Kispest 2:0 (1:0).  
**Prag**: Viktoria Zizlov—Sparta 3:2 (2:1).  
**Paris**: Städtespiel Paris—Madrid 1:1 (0:0).  
**Preßburg**: Nemzeti (Budapest)—Bratislava 5:2 (3:1).  
**Graz**: Vienna (Wien)—Grazzer Sportklub 1:1 (1:0).!

: **Neue Weltrekorde**. Martha Norelli aus Schwamm 220 Yards Freistil in 2:35,8 und verbesserte damit den Weltrekord von 2:40,6. Desgleichen schwamm auch Weismüller 100 Yards Freistil in der Weltrekordzeit von 0.50,2.

: **Dankagung**. Die Schwerathletiksektion des S. R. Zeleznicar spricht auf diesem Wege allen, die zum Gelingen der schwerathletischen Meetings am 6. d. beigetragen haben, ihren innigsten Dank aus. Besonderer Dank gebührt den hiesigen Firmen

Alger, Petelin, Stojec, Martin, Korman und Bures für die gestifteten Preise sowie dem Publikum für den so zahlreichen Besuch. Der Sektionsleiter: Arzenek.

: **Paolino-Schmeling in Berlin?** Deutsche Sportkreise bemühen sich, das Match Paolino gegen Schmeling nach Deutschland, am liebsten nach Berlin, zu bekommen. Zweifelloß wäre ein Match Paolino gegen Schmeling für Deutschland eine boxsportliche Sensation allerersten Ranges.

## Das Ende eines Schnellläufers

Ungarns Dörfer trauern, denn Joachim Roncsics, der letzte Schnellläufer, segnete das Zeitliche. Mit ihm verschwindet eine uralte ungarische Spezialität, die sich bis in unsere Tage erhalten hatte: Schnellläufer. Dieses Wort erweckte heute, wo es ein Nurmigibt, wo wir einen Dr. Pelzer haben, ganz bestimmte Vorstellungen. Anders Joachim Roncsics. Er war zwar auch eine Art Marathon-Läufer, er mußte aber nie um Konkurrenten besorgt sein. Seine einzige Pflicht war es, bei brennender Sonne oder in ärgster Kälte auf den Straßen der Dörfer Kilometer zu fressen und Staub zu schlucken. Er kam in einem Dorfe an, begab sich auf den Marktplatz, legte seine Kleider ab und stand bald vor der gaffenden Menge in einem kurzen Trikot. Auf seine Brust befestigte er eine schrill klingende Glocke, und derart ausgerüstet fing er zu laufen an. Stunde um Stunde verging, Joachim Roncsics lief noch immer. Die Dorfbewohner standen vor ihren Häuschen und sahen dem Schauspiel zu. Schwer ging der Atem des Schnellläufers, er leuchte nur mehr, er war am Ende seiner Kräfte. Endlich, ganz erschöpft, ließ er sich in den Staub der Straße nieder. Nun kamen die Bauern, brachten ihm allerlei Schwaren und mitunter auch Geld. Die Tagesarbeit Joachim Roncsics war getan. In zwölf langen Jahren hatte sich Joachim Roncsics ein kleines Häuschen und drei Hock Feld „zusammengelaufen“, aber dann war es um ihm geschehen. Seine Füße schwellen an, er konnte nicht mehr laufen, ja nicht einmal gehen und seit 1924 war er ständig ans Bett gefesselt. Nun haben Ungarns Dörfer ihren letzten Schnellläufer zu Grabe getragen.

## Buschenschank

Loac, Rosal-Lafterperl ab heute eröffnet. 435

## Wissensplitter

Die schwärzeste aller Brotarten ist das Paltbrot der Lappländer, eine Art Roggenbrot.  
 In Neapel werden Fingerhüte aus Lava benutzt.  
 Der Blauwal liefert etwa 90 Hektoliter Tran.  
 Im Verhältnis zu ihrem Körpermaß ist die Bewegungsmöglichkeit der Bakterien sehr groß. Die lebhaftesten Arten legen in einer Viertelstunde eine Strecke von 10 Zentimetern zurück.  
 Der Kufbaum in Guatemala, aus dessen Rinde Milch hervorquillt, wird regelmäßig „gemolken“.

Die Insel St. Helena war zur Zeit ihrer Entdeckung (1501) von 61 Pflanzenarten besetzt, die mit Ausnahme von einer oder zweien noch nirgends in der Welt gefunden waren.

Die Neger haben ihre Trommelsprache den Schimpansen und Gorillas abgelauscht.  
 Das antike römische Straßennetz hatte eine Länge von 76.000 Kilometern.

Die Form der Bregel geht auf die Zauberbänder der altgermanischen Frauen zurück.

Das Luftgas oder Stickstoffoxydul hat zuerst der Physiker Sir Humphry Davy (1778—1839) zur Markose empfohlen.

# Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornborf.

Copyright by Marie Brüggmann, München.

36 (Nachdruck verboten.)

Nun war das fieberische Blut ihrer Generation erwacht, die triebhafte Gier nach ganz eigenem Leben und Selbständigkeit, Handeln nach eigener Einsicht und Vernunft, ohne ein verlogenes Glück in der Freundschaft zu suchen. Freundschaft im selbstlosen Sinn des Wortes gab es wohl nicht.

Sie trat ans Fenster und sah in die Lichterwelt von Menschen erfüllter Straßen. Man könnte eigentlich einmal in die Oper gehen, überlegte sie, stand noch einen Moment unerschlossen und ging dann in ihr Schlafzimmer, um sich umzukleiden.

Eine Stunde später saß sie in einer Rangloge des Opernhauses. Man spielte „Rigoletto“, und sie gab sich der guten Auf- führung mit Genuß hin. Da waren weder Charleston- noch Jazzweisen.

Sie vergaß die Wirklichkeit, fühlte sich frei, dem Alltag enthoben.

Während der Pause glitten ihre Augen durch die Reihen. Eine Blutwelle schoß ihr plötzlich zum Herzen — dort drüben, an der Säule, stand Klaus Stanley im Gespräch mit einer Dame. Sie verlor ihre ganze Selbstbeherrschung, und entdeckte von neuem ihre Wehrlosigkeit gegen ihre Gefühle, die schwer auf ihr lasteten. Wie zufällig trafen sie seine Blicke, blieben für Sekunden auf ihr haften, um im nächsten Moment gleichgültig über sie hinwegzugleiten.

Da wuchs plötzlich aus erwachtem Trost ein Gefühl empor, das alles Weiche in ihr tödete! Das Gefühl, das Leben zu nehmen, wie es ist! Etwas Unlogisches zu tun! Etwas zu erleben! Alles Hemmende in einem Erlebnis für Stunden zu ertränken! Wie?

Märtyrerin spielen? Diese Schwäche wollte sie sich nicht antun. Sie wollte sich selbst suchen, und finden.

Der Zufall wollte es, daß sie nach der Vorstellung auf eine kleine Gesellschaft Kollegen traf. Auf deren Drängen schloß sie sich ihnen an, bereit, den letzten Abschnitt ihres bisherigen Lebens „würdig“ zu beschließen.

Morgen — ja morgen schon wollte sie anfangen, ein anderes Leben aufzubauen. Sie fühlte lähn und eigenwillig ungeahnte Willenskraft aus dem Chaos ihrer Empfindungen erlösend emporsteigen.

Da es sehr regnete, nahmen sie ein Auto und fuhren nach einem kleinen, verstreuten Künstlercafé, um gemütlich zu Abend zu essen.

Discrete Musik drang zu ihnen herüber. Lore, von einem unaufrichtigen Gefühl getragen, dessen Rätsel sie vergebens nachzudenken wollte tanzen. Herrlich! Zum ersten Male nicht von Steinthals Argusaugen bewacht! Einmal frei!

Da sich die Tanzlust verallgemeinerte, beschloß man, noch ein Tanzlokal aufzusuchen.

Unweit der „Regina“ trat ihnen aus dem Schatten einer Haustür ein Mann entgegen. „Bitte, begleiten Sie mich nach „Klein-Paris“,“ flüsterte er, und steckte Lore's Pulsweg, Peterfen, eine rote Zettel zu. Der, in vier Sprachen abgefaßt, die Einladung in ein Nachtlokal enthielt.

Eine unklare Neugierde trieb Lore mit der Abenteuerlust der anderen mit. Nachdem sie einige Straßen durchkreuzt hatten, landeten sie in der Dunkelheit einer toten Gasse, von der wiederum ein hochaltes Brettertor in einen finsternen Hof führte.

„Hier — bitte.“ Der bisher schweigende Führer nahm einen seiner Begleiter an der Hand, während die anderen schweigend folgten. Laßend und stolpernd durchquerten sie den Hof, und standen bald vor einer ärmlichen Pforte, die der Fremde aufschloß. „Der

Eingang darf Sie nicht stören“, erklärte er, „wir gehen nämlich durch die Hintertür.“

Wie unheimlich! Es war, als schiene hier alles zu schlafen. Lore kamen Trübsandgedanken, da sah sie sich plötzlich überrascht um. Sie befanden sich in einem vornehmen Vestibül, an dessen Wänden elegante Hüte und Mäntel hingen. Zwei Diener in Livree nahmen den Eintretenden die Garderobe ab, dann folgten alle wieder dem stummen Führer. Vor dem Eingang eines kleineren Saales waren zwei „Beamte“ postiert, denen der Führer ein Kennwort auf Französisch zuwarf.

Etwas Schwirrendes, von ununterbrochener Bewegung Erzitterndes, Ruheloses nahm sie auf; ein wahrhaft faszinierendes Geräusch, das aus geheimnisvollen Tiefen zu kommen schien. Es war die „Stimme des Spiels“, die dort in buntgemischter Gesellschaft um einen grünbeputzten Tisch saßen.

„Es klingt nach Roulette“, sagte Peterfen, dem dieses Lokal nicht unbekannt war, und der sich als erster unter die Spielenden mischte. Ein Gemisch von unterdrückten Ausrufen und Flüsterntönen, aus den leisen monotonen Zurufen eines Croupiers, dem Klappern der Spielmarken und dem Klirren des Geldes — das alles zu einem einheitlichen Geräusch ausgeglichen, von keinem harten Laut zerrissen — das war die entfernte, über dem Raum erzitternde Musik von „Klein-Paris“, die Seele eines jener verbottenen Privatclubs, nach denen die Polizei fahndete.

Lore fand Zeit, neugierig diese eigene Klasse von Gästen zu mustern, die sich der seltsamen Stimmung in diesen Räumen hingaben. Aber sie durchschaute noch nicht die äußere, undurchdringliche Maske dieser Gesichter, hinter deren ruhiger Selbstverständlichkeit sich höchste Erregung, Habgier, Verweissung und Triumph verbargen.

„Spielen Sie nicht, mein gnädiges Fräulein?“, wurde Lore in ihren Betrachtungen

unterbrochen. Sie wandte den Kopf, und sagte mit Überraschung und mit einem jähem, unangenehmen Empfinden:

„Ach, Sie sind es, Herr Herzfeld.“ Etwas unsicher streckte sie ihm die Hand entgegen. Dieser Herr Herzfeld war ein guter Freund Steinthals; und es war ihr offensichtlich peinlich, ihn hier zu treffen. „Man hat mich ohne mein Wissen hierher verschleppt“, fügte sie, wie sich entschuldigend, hinzu, „ich finde das alles trostlos hier.“

Herr Herzfeld zündete sich eine Zigarette an.

„So sprechen alle Neuen. Erst spielen sie mit der Roulette, dann spielt die Roulette mit ihnen. Sehen Sie den kleinen Bureauangestellten dort? So machen es alle: sie kriecheln in ihr Notizbüchlein Zahlen, machen Sätze, verlieren, gewinnen, verlieren abermals, verlieren immer mehr, verlieren durch vergrößerten Einsatz die Verluste auszugleichen, verlieren wieder, werfen mit kurzem Entschluß den ganzen Restbestand auf den Tisch — halten sich die Ohren zu, um die entscheidende Zahl nicht zu hören — blicken auf den Tisch, und sehen alles verschwinden. Bis auf einen ganz kleinen Betrag, den sie vielleicht noch vor sich liegen haben. Eine letzte Hoffnung: wie oft hat jemand mit fünfzig Mark schon Millionen gewonnen! Schnell einen Scherr hinuntergeschüttelt, dann von neuem zum Spieltisch mit Mindesteinsatz. Sie spielen eine Stunde, zwei Stunden; ihre Gewinne sind ein wenig höher als ihre Verluste, einige hundert Mark haben sie schon vor sich liegen, obwohl sie schon wieder viel verloren haben. Und fünf Minuten später: alles verloren. Vielleicht ist unter ihnen dann und wann ein pflichttreuer Beamter, der nur ein einziges Mal aus der Geschäftskasse einige tausend Mark entnommen hatte, mit der festen Absicht, es morgen wieder zurückzugeben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger

**Verkauft**  
Indische Teeplage, das bekannteste asiatische Volksheilmittel gegen vorgeschrittene Arterienverkalkung, Alterserschleunigung, Bluthochdruck, Rheuma, Darmträgheit verleiht zu Dinar 25.— Apotheke Blum, Subotica. 3798

**Elektroinstallierungen**, Reparaturen, Beleuchtungen, Abgasanlagen, Motoren, Installationswerke zu konkurrenzlosen Preisen bei M. & T. Maribor, Slovenska ul. 16. 10488

**Bettfedern**, chemisch gereinigt, zu Din. 38.— pro Kg. Versand Postnachnahme wenigstens 5 kg. solange der Vorrat reicht. I. Brozović, chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Mica 82. 3194

**BESTES MATERIAL GENAUSTE ARBEIT**  
WIPPLINGER-RADIO!  
Jurčičeva ulica 6



Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus G. Th. Meyer, Gosposka 89. 11540

**Crepe de Chine** für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von Dinar 49.— an bei J. T. P. i. n., Maribor, Glavni trg 17. 13924

**Guter Dalmatinerwein** 8 Dinar per Liter über die Gasse. Sofobova ul. 7, Kino „Union“ im Hof. 2885

**Realitäten-An- und Verkauf** durch R. Stancer, Maribor, Alf. Koroška cesta 36. 3271

**Zu kaufen gesucht**  
Sauerbrunn-Flaschen, leer, rein, kauf zum höchsten Tagespreis Herdo Ušar, Glavni trg. 4338

**Zu verkaufen**  
Grammophon mit 30 Platten ist um 850 Dinar zu verkaufen. Adr. Berv. 4626  
Stuhlregal preiswert zu verkaufen. Koroška cesta 7, 1. St. 4632

**Prachtentente**, Rouen, für Jucht abzugeben, Gselmann, Sv. Marjeta ob Pesnici. 4625

**Gelegenheitskauf!**  
Zwei Damenräder, prima Brennabor, Waffenzrad, fast neu, billig! Anfr. Koroška cesta 6/1. 4564

**Möbel preiswert zu verkaufen.**  
Dusanova ul. 12, 5. 4482

**Vor Kauf von Motorwagen** beschäftigen Sie die eben eingetroffenen besten Motorräder garantiert modernster Ausführung der belgischen Marke FN, die auf 100 Kilometer nur 2 1/2 Liter Benzin und 0.15 Liter Öl verbrauchen. Josip Gustinčič, Mechanische Werkstätte und Geschäft, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 4493

**Einspänner, Linzer-Waigel** bei Franz Ferl, Jugoslovanski trg Nr. 3. 4513

**Gesunden Zwiebel** und Gewürze empfiehlt Em. Ebenpangera nasl., Bjelovar. 4565

**Zu vermieten**  
Möbl. Zimmer, rein und sonnig, sep. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Anzulegen Maq dalenska ulica 50 4627  
Sonnig gelegenes, gasförmiges Zimmer zu vermieten. Anzulegen Tomšičev dvorovod 112, 1. Stod. 4628  
Schön möbl. Zimmer, Stadtzentrum, ist an einen solchen und besseren Herrn oder Dame mit 15. April oder 1. Mai zu vergeben. Adr. Berv. 4629

Schön möbl. **Wohnzimmer** mit Balkonbenutzung, sep., ev. noch ein leeres Zimmer dazu, auch an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Kofarjeva ul. 42, neues Villenviertel gegen Kamnica.

**Zu mieten gesucht**  
Wohnung, 2-3 Zimmer, mit Zubehör, von ruhiger Partei ohne kleine Kinder ab 1. Mai, 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Anträge unter „Nr. 1234“ an die Berv. 4631

**Dreizimmerwohnung** samt Zubehör im Stadtzentrum per sofort oder 15. Mai gesucht. Zahlb. bis 1400 Dinar. Zuschriften erbeten an A. Jorko, Maribor, Aleksandrova cesta 14. 4412

**Suche zwei- oder dreizimmerwohnung**, Parkstraße, äußere Aleksandrova cesta oder Tržaška cesta. Anträge unter „Nr. 240“ an die Berv. 4479

**1-2 leere Zimmer** dringend gesucht. Anträge unter „Gute Bezahlung“ an die Berv. 4255

**Stellengefuche**  
Hauschneiderin empfiehlt sich den Damen ins Haus, auch z. Umarbeiten alter Kleider und Kinderkleider. Geht auch auswärts. Adr. Berv. 4528

**Offene Stellen**  
Spezialkommiss, jung und tüchtig, wird aufgenommen. Rationierungsfähige bevorzugt. Handgeschriebene Offerte m. Angabe d. Gehaltsansprüche sind zu richten unter „Lebensstellung“ an die Berv. 4519  
Jüngere Bedienerin wird tagsüber aufgenommen. Anträge: Scherbaumhof, 3. Stod rechts. 4602

**Musiker!** Gesucht wird für jed. Samstag, Sonntag und Feiertag nach auswärts gutes Duett oder Trio. Anträge unter „Musik“ an die Berv. 4611

Erstklassige **Hoteldienerin**, tüchtiges Herdbmädchen und drei nette und tüchtige Gerbereierinnen, gute Kochnerinnen, für die Saison gesucht. Antritt 1.-15. Juni. Anträge unter „Kurort“ an die Berv. 4586

**Korrespondenz**  
Kessche, intelligente Wirtin und Realitätenbesitzerin, Witwe, im mittleren Jahren, wünscht zw. Ehe baldige Bekanntschaft mit netten, tüchtigen, sympathischen u. charaktervollen Solohändler oder Geschäftsmann, Gefällige erste Zuschriften mit Bild erbeten unter „Herzensgut“ an die Berv. 4633

**Fräulein**, aus gutem Hause, Pensionistin, sehr häuslich erzogen, mit Ersparnissen, musikalisch, wünscht mit charakterfesten, gut situierten, höheren Beamten, Privatmann oder Hausbesitzer, nicht unter 45 J., Ehebekanntschaft. Zuschriften mit Bild bevorzugt. Nur ernstgemeinte Anträge erbitte ich unter „Kein Trinker“ an die Verwaltung. 4634

**Osterreichische Klassenlotterie**  
84.000 Lose 42.000 Gewinne  
Haupttreffer eventuell 7.200.000 Din  
(Sieben Millionen zweihunderttausend Dinar)  
Prämie und Gewinne!  
4.500.000 Din 900.000 Din  
2.700.000 Din 720.000 Din  
usw. usw. Gesamtgewinne 100.478.000 Dinar  
Sofortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert.  
Die Hälfte der Lose gewinnt.  
Ziehung schon am 14. und 16. Mai 1929.  
Lospreise:  
Ganzes Los: 360 Dinar  
Halbes Los: 180 Dinar  
Viertel Los: 90 Dinar  
empfehlen und versenden  
Adolf Gaedicke & Co.  
Wien I., Kai 47.  
Versand nur gegen vorherige Einreichung des Betrages, welcher am billigsten per internationaler Postanweisung oder in Dinarnoten per rekommandiertem Brief erfolgt. 35/0

**Für geistig Regsame**  
Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.  
Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalanlage für den Geist.  
Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.

Gutschein an den Verlag Georg Westermann, Braunschweig  
Eigen-Einsendung dieses Gutscheinens und 30 Pf. Porto — liegen in Marken bei — sind auf Postcheckkonto Hannover 1929 unter Georg Westermann, Braunschweig, eingetribelt — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.  
Name, Beruf, genauer Adresse

**TRENCH COAT**  
für Damen u. Herren das idealste KLEIDUNGSSTÜCK für alle Jahreszeiten.  
**LORNIK KOROŠKA 9.**  
